



WDR

SINFONIE  
ORCHESTER

# ANNA MEETS BÉLA I

SA 12. November 2016



ABSOLUT SPITZENKLASSIK.



# ANNA MEETS BÉLA I

SA 12. November 2016  
Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr  
19.00 Uhr Einführung  
Walter Liedtke

## BÉLA BARTÓK

Konzert Nr. 3 für Klavier und Orchester

I. Allegretto

II. Adagio religioso

III. Allegro vivace

PAUSE

Konzert für Orchester

I. Introduzione. Andante non troppo – Allegro vivace

II. Giuoco delle copie. Allegro scherzando

III. Elegia. Andante, non troppo

IV. Intermezzo interrotto. Allegretto

V. Finale. Pesante – Presto

**Anna Vinnitskaya** Klavier  
**WDR Sinfonieorchester Köln**  
**Jukka-Pekka Saraste** Leitung

SENDUNG  
**WDR 3** MO 28. NOVEMBER 2016  
20.04 UHR



Auf der Seite des WDR Sinfonieorchesters unter [wdr-sinfonieorchester.de](http://wdr-sinfonieorchester.de) finden Sie fünf Tage vorher das Programmheft zum jeweiligen Konzert.

HÖREN SIE DIESES KONZERT  
AUCH IM WDR 3 KONZERT-  
PLAYER: WDR3.DE

# DIE MUSIK DER MAGYAREN

## JUKKA-PEKKA SARASTE ZUM BARTÓK-ZYKLUS DER SAISON 2016/2017

### Béla Bartók als Hoffnungsträger der Weiterentwicklung

In Béla Bartók sah Jean Sibelius einen Hoffnungsträger für die Weiterentwicklung der Musik des 20. Jahrhunderts. Bartók suchte, wie auch Sibelius, in der Volksmusik seiner Heimat eine Quelle für seine Inspirationen.

### Prägende Merkmale der Bartók-Kompositionen

Bartóks Kompositionsstil besteht aus vielen außergewöhnlichen Harmonien, Melodien und Rhythmen, die aus der Volksmusik der Magyaren entnommen werden. In welchen

die neuen Formen der Kommunikation und des Miteinanders, welche in der historischen europäischen Umbruchphase entstanden sind, verdeutlicht werden. Die Herausforderung diesen Kosmos zu erschließen, nimmt das WDR Sinfonieorchester gerne zusammen mit unserer Solistin der Saison – Anna Vinnitskaya – an, wobei die Aufführungen der drei Klavierkonzerte im Zentrum unseres Bartók Schwerpunktes stehen werden.

Mir persönlich geht es dabei besonders um die Wurzeln in der ungarischen Volksmusik, die ich in den Konzerten hörbar machen möchte.



Der junge Béla Bartók (Bildmitte) zeichnet den Gesang der Magyaren auf.



## NOCH NICHT AM ENDE BÉLA BARTÓK (1881 – 1945)

»Nie hätte ich gedacht, dass dies das Ende meiner Laufbahn sein würde. Meine Karriere als Komponist ist so gut wie zu Ende; der Quasi-Boycott meiner Werke durch die hiesigen Orchester geht weiter. Das ist eine große Schande – natürlich nicht für mich.«

So fatalistisch äußerte sich Béla Bartók 1942 über sein Exil in den USA. Bis heute hält sich der Vorwurf, Amerika hätte den Komponisten sehenden Auges verhungern lassen. Zugegeben, Bartók erlebte einen schlechten Start in der Neuen Welt: Sein Gepäck inklusive Kleidern und Noten kam erst mit einem halben Jahr Verspätung an. Die brodelnde Metropole New York mit ihren Mietskasernen und der donnernden U-Bahn stresste den sensiblen Komponisten. Und natürlich traf ihn der Verlust seiner Heimat, schließlich hatte Bartók den Großteil seines Lebens damit verbracht, ihre Volksmusik auf Schallplatte festzuhalten und systematisch zu studieren. Aus den archaisch-rohen Klängen schöpfte er seine künstlerische Kraft, die es ihm erlaubte, aus der klassischen Tradition auszubrechen und eine Musik zu erschaffen, die modern und urwüchsig zugleich war.

Als sich der Faschismus in Europa ausbreitete, musste Bartók fliehen: »Weg von hier, aus der Nachbarschaft des verpesteten Landes, wo Wotan und seine irdischen Statthalter herrschen.« Doch im Gegensatz zu anderen prominenten Künstler-Migranten wie Strawinskij, Schönberg oder den Gebrüdern Mann fand sich Bartók in den USA überhaupt nicht zurecht. Zwar wurden unmittelbar nach seiner Ankunft zwei große Konzerte mit seinen Werken gegeben und er selbst erhielt die Ehrendoktorwürde der Columbia University als »international anerkannte Autorität auf dem Gebiet der Volksmusik und Schöpfer eines musikalischen Stils, der einen der wichtigsten Beiträge zur Musik des 20. Jahrhunderts darstellt«. Seine Miete bezahlen konnte er damit allerdings nicht. Eine Stelle an der Columbia erhielt er nur befristet, Kompositionsunterricht wollte er partout nicht geben und auch als Pianist, als der er in Europa Triumphe gefeiert hatte, waren seine Tage gezählt. 1942 spielte er im Duo mit seiner Frau Ditta, begleitet vom New York Philharmonic, sein letztes öffentliches Konzert.

Vor allem aber litt seine Gesundheit – Leukämie. Heftige Fieberschübe machten jedes Arbeiten unmöglich. Immerhin übernahm die Vereinigung amerikanischer Komponisten, Autoren und Verleger die hohen Kosten für Krankenhaus- und Kuraufenthalte. Dennoch war Béla Bartók am Boden zerstört. Bis eines Tages im Sommer 1943 Serge Koussewitzky an sein Krankbett trat, der berühmte Chefdirigent des Boston Symphony Orchestra. In der Hand hielt er einen Scheck über 500 Dollar als Vorschuss für einen Kompositionsauftrag. Dieser Ausdruck von Wertschätzung elektrisierte Béla Bartók förmlich. Er raffte sich noch einmal auf und komponierte eine ganze Reihe grandioser letzter Werke: für Koussewitzky das Konzert für Orchester, für seine Frau das Dritte Klavierkonzert, für Yehudi Menuhin eine Violinsonate; außerdem Skizzen für ein Bratschenkonzert und ein Streichquartett. Bartók griff dem Schicksal in den Rachen.




## KLAVIERKONZERT NR. 3

Vége. Dieses ungarische Wort für »Ende« setzte Béla Bartók hinter den Schlussakkord seines Dritten Klavierkonzerts. Vier Tage später starb er im New Yorker West Side Hospital. Von Endzeitstimmung ist in den Ecksätzen allerdings nichts zu hören. Vergnügt laufen die Melodien, der Tonfall ist leicht und leicht, der Orchesterklang schlank und durchhörbar. Angst vor seinem eigenen Ende scheint Bartók nicht gehabt zu haben – höchstens Angst, nicht mehr alle Ideen aufschreiben zu können. »Leider gehe ich mit vollen Koffern«, sagte er zu einem Arzt. In seinem gelassenen Gestus steht das Dritte Klavierkonzert in starkem Kontrast zu seinen beiden Vorgängerwerken, die vor Kampfeslust nur so strotzen.

Melancholisch verhangen ist allerdings der langsame Mittelsatz. Er beruht einerseits auf dem Heiligem Dankgesang eines Genesenen aus Beethovens Streichquartett op. 132 – eine Genesung, auf die Bartók nicht mehr hoffen durfte. Andererseits gestaltete Bartók hier seine wohl schönste »Nachtmusik«: Über Streichertremolos imitieren Klavier und Holzbläser Vogelrufe, die Bartók während seines letzten Kuraufenthaltes in North Carolina notiert hatte.

Bartók wusste, dass er dieses Konzert nicht mehr selbst würde spielen können. Stattdessen widmete er es seiner Frau Ditta zum Geburtstag. Die Uraufführung gestaltete dann allerdings Bartóks Schüler György Sándor: Ditta Bartók sah sich nach dem Tod ihres Mannes außerstande, den Solopart zu übernehmen. Zu fröhlich und zu persönlich erschien ihr diese freundliche Musik.

# KONZERT FÜR ORCHESTER



Konzert für Orchester – dieser Titel erscheint zunächst paradox. Denn ein richtiges Konzert braucht doch einen oder mehrere Solisten! Ja, schon, hätte Béla Bartók wohl geantwortet, aber warum sollen sie nicht Teil des Orchesters sein? Denn: »Im Laufe dieses sinfonischen Werkes treten einzelne Instrumente oder Instrumentengruppen konzertierend oder solistisch auf.« (Erfunden hat die originelle Werkbezeichnung aber nicht Bartók, sondern Paul Hindemith, der 1925 das erste Konzert für Orchester schrieb.) Das perfekte Vehikel also, um die Virtuosität der Orchestermusiker herauszustellen. Gleichzeitig lässt sich dieses Konzept auch als Symbol für die Demokratie verstehen, die Bartók in Europa hatte in Trümmern gehen sehen und die in Amerika der Roosevelt-Zeit perfekt verwirklicht schien.

Mit dem Konzert für Orchester legte Bartók sein absolutes Opus summum vor, sein musikalisches Vermächtnis angesichts seines – wie er zweifellos spürte – nahenden Todes. Das Werk vereint eine schier unglaubliche Vielzahl von Stilen: Volksmusik aus Bartóks Heimat und barocken Kontrapunkt, impressionistische Harmonien à la Claude Debussy und nordafrikanische Rhythmen, Anklänge an eigene Werke wie die düstere Oper Herzog Blaubarts Burg oder an Schönbergs Expressionismus

und Abschnitte, die mit »Choral« oder »Elegie« überschrieben sind. Es zeugt von Bartóks Genialität, dass er diese Elemente plausibel zusammenführte und mit ihnen ein Werk schuf, das Serge Koussewitzky begeistert »das beste Orchesterstück der letzten 25 Jahre« nannte und das sich bis heute großer Beliebtheit erfreut.

Die Dramaturgie des Konzerts folgt einem klaren Programm, das Bartók ausnahmsweise selbst formulierte: »Das Werk im Ganzen verwirklicht den stufenweisen Übergang von der Finsternis des ersten Satzes über den traurigen Klagegesang des dritten zur Lebensbejahung des letzten.« Aus dieser Großform heraus fallen die Sätze zwei und vier. Der zweite Satz löst das Versprechen eines Orchesterkonzerts am nachvollziehbarsten ein. Im »Spiel der Paare« treten nacheinander mehrere Instrumentenpaare auf, die ihr Thema in konstanten Intervallen vortragen: die Fagotte in Sexten, Oboen in Terzen, Klarinetten in Septimen, Flöten in Quinten und Trompeten im Sekundabstand.

Unterbrochenes Zwischenspiel lautet der Titel des vierten Satzes. Tatsächlich wird seine friedliche Melodie plötzlich von einem deftigen Schlager abgelöst. Die Holzbläser reagieren mit meckerndem Gelächter, die Posauern mit ausgesprochen unflätigen Geräuschen. Was soll das? Nun, der Schlager ist ein Zitat aus Dmitri Schostakowitschs »Leningrader Sinfonie«, die Bartók im Radio gehört hatte und die vermeintlich die Rote Armee verherrlichte. Für Bartók, der vor dem Krieg hatte fliehen müssen, ein Unding. Was Bartók nicht wissen konnte: Schostakowitschs Musik ist eine gut getarnte Veralberung von Kriegspathos; der Schlager wiederum ein Zitat aus Léhars »Lustiger Witwe«, Hitlers Lieblingsoperette, die Bartók aber gar nicht kannte ... Für uns hier und heute ist jedenfalls beruhigend, dass das Stück nicht mit diesem historischen Missverständnis endet, sondern mit der waghalsigen Orchesterfuge des fünften Satzes und einem schmissigen Schluss.

Clemens Matuschek



## ANNA VINNITSKAYA



»

Man darf Anna Vinnitskaya für den maximal perkussiven Solopart [Bartók I] als Idealinterpretin einstufen. Ihr Spiel mit den Steinway-Hämmern hat enorme Wucht und Farbe, ist reaktionsschnell und präzise.

KIELER NACHRICHTEN

«

- \ in Novorossijsk (Russland) geboren und aufgewachsen in einer Musikerfamilie
- \ erster Klavierunterricht im Alter von sechs Jahren; zwei Jahre später: erstes öffentliches Konzert
- \ Studium bei Sergey Osipenko im Sergej-Rachmaninov-Konservatorium in Rostow sowie an der Hochschule für Musik und Theater (HfMT) Hamburg
- \ Gewinnerin internationaler Klavierwettbewerbe sowie Auszeichnungen u. a. 1. Preis beim Königin-Elisabeth-Wettbewerb in Brüssel (2007), »Leonard Bernstein Award« des Schleswig-Holstein Musik Festivals (2008)
- \ regelmäßige Solo-Engagements bei bedeutenden Orchestern darunter die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, die Münchner Philharmoniker, die Sinfonieorchestern des NDR und des SWR, das Royal Philharmonic Orchestra, City of Birmingham Symphony Orchestra, NHK Symphony Orchestra, Orchestre de la Suisse Romande, Israel Philharmonic Orchestra und New Japan Philharmonic Orchestra
- \ Zusammenarbeit u. a. mit Dirigenten wie Andrey Boreyko, Alan Buribayev, Charles Dutoit, Vladimir Fedoseyev, Marek Janowski, Dimitri Jurowski, Emmanuel Krivine, Louis Langrée, Yoel Levi, Andris Nelsons, Kyrill Petrenko, Krzysztof Urbanski, Juraj Valcuha, Gilbert Varga
- \ Auszeichnungen u. a. mit dem »ECHO Klassik« als »Nachwuchskünstlerin des Jahres«, »Diapason d'Or«, »Choc du Mois«, »CD des Doppelmonats« und Nominierung für den »Midem-Classical-Award« in der Kategorie »Instrumental Solo«
- \ seit 2009 Professorin für Klavier an der HfMT Hamburg

## JUKKA-PEKKA SARASTE



»

Unter seinem derzeitigen Chefdirigenten Jukka-Pekka Saraste hat das WDR Sinfonieorchester unstrittig zu einem künstlerischen Höhenflug angesetzt.

KÖLNER STADT-ANZEIGER

«

- \ 1956 in Heinola (Finnland) geboren
- \ Klavier- und Geigenstudium am Lahti Konservatorium, Dirigierstudium an der Sibelius-Akademie Helsinki bei Jorma Panula
- \ 1987 – 2001 Musikdirektor des Finnischen Radio-Sinfonie-Orchesters Helsinki
- \ 1994 – 2001 Musikdirektor des Toronto Symphony Orchestra
- \ 2002 – 2005 erster Gastdirigent des BBC Symphony Orchestra
- \ seit August 2006 Musikdirektor des Oslo Philharmonic Orchestra, Music Advisor des Lahti Sinfonieorchesters
- \ seit 2008 Künstlerischer Leiter des Sibelius Festivals in Lahti, Gründung des jährlichen Tammisaari Festivals (Finnland)
- \ Engagement für Musik der Spätromantik sowie für skandinavische Komponistinnen und Komponisten wie Kaja Saariaho, Magnus Lindberg und Esa-Pekka Salonen
- \ Zusammenarbeit u. a. mit dem London Philharmonic Orchestra, dem Symphonieorchester des BR, dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Chicago Symphony Orchestra, dem Boston Symphony Orchestra, den Münchner Philharmonikern, dem Rotterdam Philharmonic Orchestra, dem Schwedischen Radio-Sinfonieorchester
- \ Teilnahme an der ersten Abu Dhabi Classics Saison mit dem Sibelius Academy Symphony Orchestra
- \ Tournee in zahlreiche europäische Hauptstädte mit dem Oslo Philharmonic Orchestra; u. a. mit der Violinistin Anne-Sophie Mutter
- \ CD-Einspielungen: u. a. Gesamtaufnahmen der Sibelius- und Nielsen-Sinfonien
- \ Auftritt beim diesjährigen Grafenegg Musik Festival in Niederösterreich
- \ seit der Saison 2010/2011 Chefdirigent des WDR Sinfonieorchesters Köln

# WDR SINFONIEORCHESTER KÖLN



Der Klang war zwar opulent, aber nirgends dick oder schwerfällig, elegant  
in den Bläsern und geschmeidig in den Streichern.

GENERAL-ANZEIGER



- \ 1947 gegründet
- \ musikalische Schwerpunkte im klassisch-romantischen Bereich und in der Musik des 20. Jahrhunderts
- \ Chefdirigent seit 2010: Jukka-Pekka Saraste
- \ ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnányi, Zdenek Macal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov
- \ Gastdirigenten u. a.: Claudio Abbado, Karl Böhm, Fritz Busch, Herbert von Karajan, Erich Kleiber, Otto Klemperer, Lorin Maazel, Sir André Previn, Zubin Mehta, Sir Georg Solti und Günter Wand
- \ erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, die USA und Südamerika
- \ regelmäßige Radio- und Fernsehübertragungen, zahlreiche Schallplatteneinspielungen und Auftragskompositionen an Komponistinnen und Komponisten der Gegenwart
- \ CD-Veröffentlichungen u. a. mit Werken von Richard Strauss, Johannes Brahms, Dmitrij Schostakowitsch, Gustav Mahler, Giuseppe Verdi, Sergej Rachmaninow und Richard Wagner
- \ Auszeichnungen: 2009 Diapason d'Or für die CD-Produktion »Canto di speranza« mit Werken von Bernd Alois Zimmermann, »Disc of the year«-Award 2010 des BBC Music Magazine für die Aufnahme von Richard Wagners Lohengrin zusammen mit dem WDR Rundfunkchor Köln, norwegischer »Spellemannprisen 2010« für die CD-Produktion der Violinkonzerte von Sibelius und Prokofjew mit Vilde Frang, »Editor's Choice Award« für Gustav Mahlers 9. Sinfonie unter Jukka-Pekka Saraste
- \ neueste Veröffentlichung: Einspielung von Anton Bruckners 8. Sinfonie unter der Leitung des Chefdirigenten Jukka-Pekka Saraste

Das WDR Sinfonieorchester Köln

## 1. VIOLINEN

**José Maria Blumenschein**  
1. Konzertmeister  
**Slava Chestiglazov**  
1. Konzertmeister  
**Naoko Ogihara**  
Konzertmeisterin  
**Susanne Richard**  
2. Konzertmeisterin  
**Ye Wu** 2. Konzertmeisterin  
**Alfred Lutz** Vorspieler  
**Christine Ojstersek**  
Vorspielerin  
**Faik Aliyev**  
**Hans-Reinhard Biere**  
**Anna de Maistre**  
**Jelena Eskin**  
**Andreea Florescu**  
**Caroline Kunfalvi**  
**Pierre Marquet**  
**Emilia Mohr**  
**Ioana Ratiu**  
**Cristian-Paul Suvaiala**  
**Jerzy Szopinski**  
**Akari Azuma**  
Akademie

## 2. VIOLINEN

**Brigitte Krömmelbein**  
Stimmführerin  
**Barennie Moon**  
Stimmführerin  
**Carola Nasdala**  
stv. Stimmführerin  
**N. N.** stv. Stimmführer/in  
**Christel Altheimer**  
**Maria Aya Ashley**  
**Lucas Barr**  
**Adrian Bleyer**  
**Pierre-Alain Chamot**  
**Weronika Figat**  
**Ea-Jin Hwang**  
**Jürgen Kachel**  
**Keiko Kawata-Neuhaus**  
**Ute Klemm**  
**Johannes Oppelcz**  
**Johanne Stadelmann**  
**Alwina Kempf**  
Akademie

## VIOLONCELLI

**Stephan Blaumer** Solo  
**Junichiro Murakami** Solo  
**Sophie Pas** stv. Solo  
**Katja Püschel** stv. Solo  
**Katharina Arnold**  
**Gaelle Bayet**  
**Laura Escanilla**  
**Eva Maria Gambino**  
**Stephanie Madiniotis**  
**Mircea Mocanita**  
**Armen Nazarian**  
**Dashiel Nesbitt**  
**Tomasz Neugebauer**  
**Klaus Nieschlag**  
**Mischa Pfeiffer**  
**Lisa Walther** Akademie

## KONTRABÄSSE

**Stanislau Anishchanka** Solo  
**N. N.** Solo  
**Michael Peus** stv. Solo  
**Axel Ruge** stv. Solo  
**Raimund Adamsky**  
**Michael Geismann**  
**Stefan Rauh**  
**Jörg Schade**  
**Christian Stach**  
**Matthias Solle** Akademie

## FLÖTEN

**Michael Faust** Solo  
**Jozef Hamernik** Solo  
**N. N.** stv. Solo  
**Martin Becker**  
**Leonie Brockmann** Piccolo

## OBOEN

**Manuel Bilz** Solo  
**Maarten Dekkers** Solo  
**Svetlin Doytchinov** stv. Solo  
**Bernd Holz**  
**Jérémy Sassano** Englischhorn

## KLARINETTEN

**Nicola Jürgensen-Jacobsen** Solo  
**N. N.** Solo  
**Uwe Lörch** stv. Solo  
**Ralf Ludwig**  
**Andreas Langenbuch**  
Bassklarinette  
**FAGOTTE**  
**Henrik Rabien** Solo  
**N. N.** Solo  
**Ulrike Jakobs** stv. Solo  
**Hubert Betz**  
**Stephan Krings** Kontrafagott

## HÖRNER

**Paul van Zelm** Solo  
**Premysl Vojta** Solo  
**Ludwig Rast** stv. Solo  
**Andrew Joy**  
**Rainer Jurkiewicz**  
**Joachim Pöhl**  
**Kathleen Putnam**  
**Hubert Stähle**

## TROMPETEN

**Martin Griebel** Solo  
**Peter Mönkediek** Solo  
**Frieder Steinle** stv. Solo  
**Daniel Grieshammer**  
**Peter Roth**  
**Jürgen Schild**

## POSAUNEN

**Timothy Beck** Solo  
**Jeffrey Kant** Solo  
**Frederik Deitz**  
**Stefan Schmitz**  
**Michael Junghans** Bassposaune

## TUBA

**Hans Nickel**

## HARFE

**Andreas Mildner**  
**Nora von Marschall** Akademie

## PAUKE / SCHLAGZEUG

**Werner Kühn** Solo  
**Peter Stracke** Solo  
**Johannes Steinbauer**  
1. Schlagzeuger  
**Johannes Wippermann**  
1. Schlagzeuger  
**Kevin Anderwaldt** Akademie

# KINSHASA KÖLN ORCHESTER EIN RÜCKBLICK



Drei erfolgreiche Konzertabende in Osnabrück (20.10.), Münster (21.10.) und Köln (23.10.) gab das »Kinshasa Köln Orchester« bestehend aus Musikerinnen- und Musikern des WDR Sinfonieorchesters und 20 Musikern des Orchestre Symphonique Kimbanguiste (OSK) aus Kinshasa, Westafrika. In den letzten Jahren flogen Musikerinnen und Musiker des WDR Sinfonieorchesters wiederholt nach Kinshasa und gaben vor Ort Workshops und Unterricht.

Carola Nasdala (Violine), Laura Rayén Escanilla Rivera (Viola) und Christian Stach (Kontrabass) berichten rückblickend auf diese außergewöhnlichen Konzerte:

## Mit welchem Gefühl blicken Sie auf das aktuelle Projekt zurück?

L. R. E. R.: Mit gemischten Gefühlen. Es ist immer erfüllend zu erleben, dass man durch die Arbeit mit Musik sprachliche, kulturelle

und soziale Unterschiede für Momente vergessen lassen kann und auch schön die Dankbarkeit und Freude zu erleben, mit der die Musiker alles annehmen, was man an Hilfestellung und Ideen mitbringt.

C. S.: Im Moment bin ich hauptsächlich froh, dass alles geklappt hat und die Konzerte wie geplant stattgefunden haben. Die Aufführung in Köln war ja ein Riesenerfolg.

## Was war Ihr schönstes Erlebnis in Kinshasa?

C. S.: Wir haben einmal einen Übernachtungsflug in die Umgebung von Kinshasa gemacht: zu den Zongo-Wasserfällen, spektakuläre landschaftliche Umgebung an einer sonst unberührten Stelle am Kongofluss. Diesen Sommer besuchten wir das Bonobo-Reservat: Menschenaffen in ihrer gewohnten Umgebung.  
C. N.: Zu sehen, mit welcher Hingabe diese jungen Musiker inmitten von Chaos »unsere« Musik spielen. Mit welcher Freude und Ernst-

haftigkeit sie lernen und sich da hineindenken möchten.

L. R. E. R.: Nadine, eine Geigerin, die eigentlich auch Näherin ist und mir auf Anhieb sympathisch war, schneiderte mir heimlich nach unserer ersten Begegnung eine sehr schöne, bunte Stoffbluse. Ich erhielt sie am nächsten Tag per Bote kurz bevor wir auswärts ein Konzert gaben.

## Was nehmen Sie von dem Projekt für sich persönlich mit?

C. S.: In der ungewohnten, andersartigen, problematischen Umgebung die immense Ausweitung der Erfahrungen und der eigenen Sicht auf den Zusammenhang zwischen Kunst und Gesellschaft, zwischen Musik und Politik. Und die Notwendigkeit, mir immer wieder neu die Frage zu stellen: Warum mache ich Musik?

C. N.: Die Erfahrung, dass es sich unbedingt lohnt, sich auf ein solches Vorhaben einzulassen. Dass es eine Bereicherung für alle Beteiligten ist, auch wenn das ganze einiges an Zeit, Mühe und Nerven kostet.

L. R. E. R.: Eine große Portion Demut vor allen Menschen dieser Welt, die es schaffen aus den bescheidensten Mitteln das Bestmögliche zu machen. Und das Bedürfnis, weiterhin mit Musik Brücken solcher Art zu schaffen.

## Wie erlebten die Musiker die Proben und Konzerte?

C. N.: Ich denke, für sie war einiges neu. Zum Beispiel die Aufgabe, pünktlich zu den Proben erscheinen zu müssen. Außerdem gibt es hier ordentliche Stühle, gutes Licht. All diese Dinge sind für sie nicht selbstverständlich.

Die Musiker aus Kinshasa haben mit unglaublicher Freude mit uns zusammen gespielt und sie waren glücklich über die Begeisterung im Publikum. Das haben sie immer wieder gesagt.

## Von welcher Bedeutung sind Musikprojekte dieser Art?

L. R. E. R.: Die Erlebnisse vor Ort fordern manchmal Verständnis und Toleranz für den jeweils anderen und durch den Informationsaustausch profitieren letztendlich alle. Ich denke, dass sie einen wesentlichen Beitrag zum interkulturellen Verständnis beitragen und das kann in der heutigen Zeit nie überbewertet werden, egal wie klein die Projekte sein mögen.

C. S.: Sie könnten zu der einfachen Einsicht beitragen, dass die Bedürfnisse der Menschen sich weltweit gleichen. Und nebenbei, dass große Kunst weltweit denselben Gesetzen gehorcht.

## Wird es eine Fortsetzung des Projektes geben?

C. N.: Das hoffen wir sehr! Denn Kontinuität ist gerade bei solchen Vorhaben extrem wichtig. Alles wird jedoch hauptsächlich davon abhängen, ob genügend Geld zur Verfügung steht. Deshalb sind wir auch in Zukunft für jede Zuwendung dankbar.





# VORSCHAU

**FR 18. November 2016**  
**Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr**  
**Anna meets Béla II**

**Béla Bartók**

Divertimento für Streichorchester

Konzert Nr. 1 für Klavier und Orchester

Der wunderbare Mandarin op. 19  
Pantomime in einem Akt

**Anna Vinnitskaya** Klavier  
**Frauenstimmen des**  
**WDR Rundfunkchores Köln**  
**Robert Blank** Einstudierung  
**WDR Sinfonieorchester Köln**  
**Jukka-Pekka Saraste** Leitung

**SO 27. November 2016**  
**Köln, Funkhaus Wallrafplatz / 18.00 Uhr**  
**Musik der Zeit: Sky limited**

**Karlheinz Stockhausen**  
Europa-Gruss (1992)  
für acht Bläser und zwei Synthesizer

**Luciano Berio**  
Chemins IV (su Sequenza VII) (1975)  
für Oboe und Streicher

**Michael Pelzel**  
Improvisation für Orgel solo

**Milica Djordjević**  
Sky limited (2014) für Streicher

**Michael Pelzel**  
Mysterious Anjuna Bell (2016)  
für Bläser, Orgel, Harfe, Klavier  
und Schlagzeug  
(Uraufführung)  
Kompositionsauftrag des WDR

**Maarten Dekkers** Oboe  
**Michael Pelzel** Orgel  
**WDR Sinfonieorchester Köln**  
**Bas Wiegers** Leitung

**FR 2. Dezember 2016**  
**Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr**  
**Dvořáks Heimat**

**Bohuslav Martinů**  
Sinfonie Nr. 6  
»Fantaisies symphoniques«

**Antonín Dvořák**  
Sinfonie Nr. 8 G-dur op. 88

**WDR Sinfonieorchester Köln**  
**Jakub Hrůša** Leitung



# WDR 3 KONZERTE IM RADIO

**MO 14. November 2016 / 20.04 Uhr**  
**Kammerkonzert Neun Fünf Neun**

Mitglieder des WDR Sinfonieorchesters  
spielen selten zu hörende Kammermusik-  
werke, u. a. Sergej Prokofjews Quintett für  
Streicher und Bläser op. 39.

**DI 15. November 2016 / 20.04 Uhr**  
**Beethoven trifft Mayako Kubo**

Im Zentrum des Konzerts steht die deutsche  
Erstaufführung des ersten Streichquartetts  
der japanischen Komponistin Mayako Kubo.

**MI 16. November 2016 / 20.04 Uhr**  
**Royal Street Orchestra**  
Neun junge Männer aus unterschiedlichen  
Teilen Europas präsentieren euro-orientalische  
Klänge nach Art eines echten Straßen-  
orchesters.

**DO 17. November 2016 / 20.04 Uhr**  
**Festival Alte Musik Knechtsteden. Bach**  
Die Rheinische Kantorei und Das Kleine  
Konzert eröffnen das Festival unter der  
Leitung von Hermann Max, dem Festival-  
gründer und künstlerischen Direktor.

**FR 18. November 2016 / 20.04 Uhr**  
**Anna meets Béla II**

Das WDR Sinfonieorchester und die  
Solistin der Saison, Anna Vinnitskaya, spielen  
Bartóks erstes Klavierkonzert.

**SA 19. November 2016 / 20.04 Uhr**  
**The Divine**

Mitschnitt eines denkwürdigen Auftritts von  
Sarah Vaughan, einer der bedeutendsten  
Vokalistinnen des Jazz, aus dem Jahr 1969.

**SO 20. November 2016 / 20.04 Uhr**  
**»Die letzten Dinge«**  
Oratorium von Louis Spohr in einer  
Interpretation mit Originalinstrumenten.

**MO 21. November 2016 / 20.04 Uhr**  
**Klangkosmos Kapverden**  
Mit Liedern klassischer afro-portugiesischen  
Komponisten verzaubert Nancy Vieira das  
Publikum.

**DI 22. November 2016 / 20.04 Uhr**  
**Best of NRW**  
Die besten jungen Künstler aus Nordrhein-  
Westfalen präsentiert die WDR 3-Konzert-  
reihe »Best of NRW«, diesmal die mehrfach  
ausgezeichnete Pianistin Inna Firsova.

Die WDR 3-Konzerte können Sie  
nach der Sendung 30 Tage lang mit  
dem WDR 3 Konzertplayer nachhören:  
[konzertplayer.wdr3.de](http://konzertplayer.wdr3.de)



# Freunde Förderer

WDR SINFONIE ORCHESTER

## LIEBES PUBLIKUM,

als Spitzenorchester sind wir immer bemüht, Ihnen bei unseren Auftritten höchste musikalische Qualität anzubieten, damit Sie zusammen mit uns besondere Momente in unseren Konzerten erleben können. Um diese Qualität für die Zukunft langfristig zu sichern und die eigene Klangtradition an die kommende Musikerinnen- und Musikergeneration weitergeben zu können, wurden zwei Vereine gegründet: Der Verein der »Freunde und Förderer des WDR Sinfonieorchesters Köln e. V.« sowie der Verein der »Orchesterakademie des WDR Sinfonieorchesters Köln e. V.«.

Der Verein der Freunde und Förderer setzt sich zum Ziel, die neu gegründete Orchesterakademie aufzubauen und langfristig deren Stipendiatinnen und Stipendiaten zu fördern. Mit der Orchesterakademie soll der Nachwuchs ausgebildet und damit eine Ausbildungslücke geschlossen werden, die sich in den letzten Jahren bei den Bewerberinnen und Bewerbern zwischen Hochschulabschluss und dem Einstieg in den Beruf gezeigt hat.

Ein weiteres großes Anliegen ist es, den Kontakt zum Publikum weiter zu intensivieren und noch mehr Menschen für die klassische Musik zu begeistern. Als Mitglied des Fördervereins oder mit einer Spende unterstützen Sie einerseits den Aufbau der Orchesterakademie

und lernen andererseits das Orchester von einer persönlicheren Seite kennen.

Kommen Sie zu ausgewählten Sonderveranstaltungen und Orchesterproben oder treten Sie einfach in direkten Kontakt zu den Orchestermitgliedern. Außerdem können Sie aktuelle CD-Neuerscheinungen zu günstigen Konditionen als Erste erwerben.

Wir schenken Ihnen als Willkommensgruß eine aktuelle CD-Produktion des Orchesters.

Als Schirmherrn für die Orchesterakademie haben wir den Geiger Frank Peter Zimmermann gewinnen können, der dem Orchester schon lange als Solist verbunden ist – seien auch Sie mit dabei!

Weitere Informationen zu den Vereinen des WDR Sinfonieorchesters finden Sie im Internet unter:  
[wdrso.de](http://wdrso.de)

### JAHRESBEITRÄGE

A Einzelmitgliedschaft:	80 Euro
B Bis zum 25. Lebensjahr ermäßigt:	40 Euro
C Doppel- oder Familienmitgliedschaft:	120 Euro
D Juristische Personen/ Personenvereinigungen:	250 Euro

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.

### IMPRESSUM

#### Herausgeber

Westdeutscher Rundfunk Köln  
Marketing  
Appellhofplatz 1  
50667 Köln

Verantwortliche Redaktion  
Michael Krügerke

Redaktion und Produktion des Konzerts  
Siegwald Bütow

Oktober 2016  
Änderungen vorbehalten

### BILDNACHWEIS

**Titel:** Titel: Pustebume © gettyimages/Sunnybeach;  
Anna Vinnitskaya © Gela Megrelidze

**Seite 2:** J.-P. Saraste © Felix Broede

**Seite 4:** Bartók bei Feldaufnahmen © picture alliance/  
United Archives DEA PICTURE LIBRARY

**Seite 5:** B. Bartók © picture alliance/Everett Collection

**Seite 6:** Einwanderung © akg-images

**Seite 8:** Building New York City © ClassicStock/  
akg-images

**Seite 10:** Anna Vinnitskaya © Gela Megrelidze

**Seite 11:** J.-P. Saraste © Felix Broede

**Seite 12:** WDR Sinfonieorchester Köln © WDR/Langer

**Seite 14/15:** Kinshasa Köln Orchester © WDR/Krügerke

**Seite 16:** Silhouette © WDR/Overmann

#### WDR Sinfonieorchester

Funkhaus Wallrafplatz, 50667 Köln  
[wdr-sinfonieorchester.de](http://wdr-sinfonieorchester.de) / Auf WDR 3



*WDR Produktionen auf CD:*

**Igor Stravinskij**

Der Feuervogel  
Scherzo fantastique

**WDR Sinfonieorchester Köln**

**Jukka-Pekka Saraste** Leitung

Profil Edition Günter Hänssler 2011/  
WDR The Cologne Broadcasts 2010 (DDD)  
Bestellnr: PH11041

**LUST AUF WDR-ORCHESTERPOST?**


Alle aktuellen Termine, Änderungen, Neuproduktionen und vieles mehr schicken wir Ihnen gerne mit unserem monatlichen Newsletter zu. Senden Sie hierfür eine E-Mail an:  
[orchesterundchor-subscribe@newsletter.wdr.de](mailto:orchesterundchor-subscribe@newsletter.wdr.de)

WDR Sinfonieorchester  
Funkhaus Wallrafplatz  
50667 Köln

[wdr-sinfonieorchester.de](http://wdr-sinfonieorchester.de)

Unter allen Neuanmeldungen verlosen wir monatlich drei CDs des WDR Sinfonieorchesters. Senden Sie hierfür eine E-Mail mit dem Stichwort »Gewinn-CD WSO« und unter Angabe Ihrer vollständigen Adresse an: [orchester@wdr.de](mailto:orchester@wdr.de)

AUCH IM RADIO  
AUF WDR 3

 [facebook.com/wdrsinfonieorchester](https://facebook.com/wdrsinfonieorchester)